

Es liegt schon einige Jahre zurück.

Er war ein Bekannter aus dem Freundeskreis unserer Gemeinde und ich besuchte ihn
in seiner Mietswohnung.

Es war sommerlich warm und das Wohnzimmerfenster stand weit auf.

Ich war gerade erst angekommen.

Da klingelte es.

Der von mir Besuchte ging nicht an die Tür, sondern ans offene Fenster und sah raus,
wer denn da unangemeldet kam.

Ich schaute ihm über die Schulter nach draußen.

„Aha“, dachte ich, „das sieht sehr nach >Zeugen Jehovas< aus.“

Ganz ehrlich: Ich bin keiner, der hier gerne die Diskussion sucht.

Ute ist bei uns eher diejenige, die ihnen freundlich die Tür öffnet, ein paar nette
Worte wechselt und ihren eigenen Glauben bekennt.

Jetzt konnte ich aber irgendwie nicht ausweichen.

Es entwickelte sich nun ein Gespräch am offenen Fenster.

Und das nicht nur für ein paar Minuten.

Verrückte Situation.

Es wurde recht lebendig unser Wortgefecht, denn das war es dann irgendwann.

Wir kreuzten keine Klingen, aber im durchaus höflichen Ton Bibelverse.

An einem Punkt kamen wir auf die Frage, ob es einen Himmel gibt.

Die Zeugen Jehovas glauben nicht, dass die Toten sofort an den Ort kommen, den
Jesus „Paradies“ nennt.

In diesem Moment fiel mir eine biblische Szene ein.

Die, um die es heute gehen wird!

Ich fragte: „Kennen Sie die Stelle, wo Jesus verwandelt wird und überirdisch leuchtet?“

„Die Bibel nennt das die „>Verklärung<!“

„Bei Jesus sind plötzlich zwei Größen des Alten Testaments!“

„Mose und Elia!“

„Wo kommen die denn her?“

Schweigen!

Selbst die sehr redegewandte ältere Dame sagte nichts mehr!

Und sie beendete das Gespräch dann auch schnell und elegant!

So sinngemäß sagte sie: „Ich sehe, dass sie sich gut in der Bibel auskennen!“

„Das habe ich lange nicht mehr erlebt!“

„Das war ein sehr interessantes und anregendes Gespräch!“

„Auf Wiedersehen!“

Mit meiner Frage hatte ich sie erwischt!

Wenn es kein Totenreich gibt, keine Ewigkeit, keinen Himmel?

Wo kamen dann die bereits verstorbenen Männer Mose & Elia her?

Sie existierten nach ihrem Tod offensichtlich noch!

Also sind die Überzeugungen der „Zeugen Jehovas“ in diesem Punkt falsch!

So ein klitzekleines Triumphgefühl keimte damals schon in mir auf nach der gewonnenen Schlacht!

Aber das war nicht wirklich die richtige Haltung.

Etwas später war ich einfach dankbar dafür, dass mir das eingefallen war.

Es war ein von oben geschenkter „Geistesblitz“, dass mir die sogenannte „Verklärung“ von Jesus einfiel.

Wenn ich die folgende Bibelstelle lese, muss ich häufig an diesen theologischen Disput am offenen Wohnzimmerfenster denken.

Die Geschichte ist ein indirekter Beleg dafür, dass es eine jenseitige Welt geben muss. Aber nicht nur!

Da steckt noch viel, viel mehr drin.

Schauen wir uns das mal an!

Ich lese aus dem Lukasevangelium, Kapitel 9, V.28-36.

Thema heute: „Himmel auf Erden!“

28 Etwa acht Tage, nachdem Jesus das gesagt hatte, nahm er Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten.

29 Während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichts, und seine Kleider wurden strahlend weiß.

30-31 Auf einmal erschienen zwei Männer in himmlischem Glanz und redeten mit Jesus; es waren Mose und Elia.

...Sie sprachen mit ihm über das Ende, das ihm in Jerusalem bevorstand, und wie sich damit sein Auftrag erfüllen würde.

32 Der Schlaf hatte Petrus und seine Gefährten überwältigt. Als sie aufwachten, sahen sie Jesus in seinem himmlischen Glanz und die beiden Männer, die bei ihm standen.

33 Als diese im Begriff waren, von ihm wegzugehen, sagte Petrus zu Jesus: »Meister, wie gut ist es, dass wir hier sind! Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.« Doch Petrus wusste selbst nicht, was er da sagte.

34 Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Als die Wolke sie ganz einhüllte, fürchteten sich die Jünger.

35 Und aus der Wolke sprach eine Stimme: »Dies ist mein Sohn, mein Auserwählter; auf ihn sollt ihr hören!«

36 Als die Stimme aufgehört hatte zu reden, war nur noch Jesus da. Die Jünger schwiegen über das, was sie erlebt hatten; sie erzählten in jener Zeit niemand etwas davon.

Wenn Ihr Euch die Parallelberichte bei Matthäus und Markus anschauen würdet.

Könnte es sein, dass Euch etwas auffällt!

Davor und danach wird das genau Gleiche berichtet.

Das ist etwas Besonderes!

Die Berichtersteller in der Bibel, die Evangelisten, nehmen sich häufig gewisse Freiheiten heraus beim Erzählen.

Also, die Inhalte sind akkurat identisch.

Manche Details weichen vielleicht leicht voneinander ab.

Es gibt jedoch in dem Sinne keine Widersprüche!

Man kann aber erkennen, dass der eine oder andere biblische Berichtersteller Begebenheiten anders bündelt, anders zusammenfasst.

Die Reihenfolge ist selten identisch!

Matthäus und Markus und Lukas erzählen von diesem Moment, wo der Himmel auf die Erde zu kommen scheint.

Und alle drei berichten ausnahmsweise etwas davor und danach, das genau übereinstimmt.

Rückschluss?

Das ist wichtig!

Unser Bericht ist eingebettet in zwei andere Ereignisse!

Das wirft noch einmal ein besonderes Licht auf die sogenannte „Verklärung“, auf diese überirdische Verwandlung von Jesus.

Was passiert nämlich davor?

Jesus verspricht seinen Anhängern: *„Ich versichere euch: Einige von denen, die hier stehen, werden noch zu ihren Lebzeiten sehen, wie Gottes Herrschaft machtvoll sichtbar wird.“*

Einige skeptische Theologen wollten Jesus daraus rückwirkend einen Strick drehen.

Dass der ja offensichtlich auch nicht Bescheid wusste.

Dass Jesus nämlich fälschlicherweise dachte: „*Ja, noch zu Lebzeiten einiger meiner Jünger werde ich wiederkommen als der Herr aller Herren, um mein Königreich aufzurichten!*“

„Und? Denkste!“

„Seht Ihr, Jesus hatte selber keine Ahnung!“

„Alle Jünger sollten sterben, bevor er als König der Könige, als Sohn Gottes auf die Erde zurückkehrt!“

Diese Theologen, die das behaupten, dass Jesus nicht durchblickte, sind ziemlich dumm!

Als Jesus seinen 12 Freunden das sagt: „*Einige von Euch, werden zu Lebzeiten Gottes Herrschaft sichtbar sehen?*“

Was meinte er da?

Genau diesen Bericht seiner wundersamen und übernatürlichen Verwandlung Eines Mannes, der eben nicht nur ein Rabbi war, sondern Gottes Sohn.

Petrus und die Brüder Johannes und Jakobus sind exklusiv mit dabei!

Als Jesus sich, wie so oft, zurückzieht, um mit Gott zu sprechen, zu beten?

Da passiert es: „*Gottes Herrschaft wird machtvoll sichtbar!*“

„*Der Himmel kommt zur Erde!*“

Während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichts, und seine Kleider wurden strahlend weiß.

Jesus veränderte sich drastisch!

Hier steht im griechischen Original „*metamorphoo*“.

Wir kennen das als Fachausdruck aus der Biologie: „Metamorphose!“

Es geht hier zwar auch um die äußerliche Veränderung, aber im Griechischen gehören das Sichtbare und das Unsichtbare zusammen.

Gestalt und Wesen sind eine Einheit.

Das Äußere spiegelt das Innere wider!

Jesus verwandelt sich und nicht nur sein Körper ist überirdisch strahlend schön, sondern auch sein wahres Wesen leuchtet nun auf!

Wer er ist!

Wer er wirklich ist!

Obwohl Gott hier nicht genannt wird, ist klar: Sein himmlischer Vater lässt aufblitzen, wen die drei Jünger wirklich vor sich haben!

Den Sohn Gottes!

Keinen Geringeren!

Dass er wahrer Mensch war, in der Lage zu fühlen, zu leiden, das ist die eine Wahrheit!

Das Menschsein war keine Verkleidung: Jesus konnte erschöpft sein, konnte Hunger fühlen, konnte Schmerzen haben, konnte tieftraurig sein.

Aber es gab auch noch diese andere Seite, die immer vorhanden war:

Das Überirdische, das Herrliche, das Himmlische in seinem Wesen.

Das übernahm nun auf Zeit auch seine äußere Gestalt!

Jesus wird nicht nur in dieses glänzende Licht eingehüllt.

Jesus selber strahlt diese gleißende Helligkeit von innen aus.

Dieser Glanz kommt aus seinen Kleidern, aus seinem Gesicht, aus jeder Pore seiner Haut!

Dieses himmlische „Weiß“ ist die Farbe des Siegers, die Farbe eines Triumphators, eines Königs!

Es ist das herrschaftlich reine Weiß des Messias, das da wörtlich „hervorblitzt“.

Ein gewaltiger, überwältigender Augenblick!

Pastor Axel Kühner hat einmal treffend gesagt:

Jesus Christus ist nicht nur ein Leuchtender, sondern das Licht.

Nicht nur ein Wegweiser, sondern der Weg.

Nicht nur ein Wahrhaftiger, sondern die Wahrheit.

Jesus Christus ist nicht nur ein Lebendiger, sondern das Leben.

Nicht nur ein Großer, sondern der Herr aller Herren.

Nicht nur ein guter Mensch, sondern die Güte Gottes in Person.

Als Goethe auf dem Sterbebett lag, soll er gerufen haben: *„Mehr Licht, mehr Licht!“*

Als mein Urgroßvater auf dem Sterbebett lag, waren seine letzten Wort an die versammelte Familie:

„Suchet Jesus und sein Licht, alles andre hilft euch nicht!“

Ein gutes Beispiel von Pastor Axel Kühner!

Nun bleibt es ja nicht bei dieser „Metamorphose“.

Es kommen ja wie aus dem Nichts noch zwei ganz große Gestalten des Alten Bundes dazu, aus der jüdischen Vergangenheit.

Zwei, die die Jünger Jakobus, Johannes und Petrus sofort als solche erkennen.

Ohne, dass sie sich vorstellen müssen: Es sind „Mose“ und „Elia“!!!

- **Mose:** Der große Führer Israels und ein Freund Gottes!

- **Elia:** Der größte Prophet überhaupt, der nicht sterben musste.

Gott hatte ihm den Tod erspart und direkt in seine unsichtbare Welt entrückt!

Beide bestärken Jesus, seinen nicht leichten Weg weiterzugehen.

Nach Jerusalem, um dort zu sterben für uns!
Nach Jerusalem, um dort ins Leben zurückzukehren.
Kreuz und Auferstehung: Beides hat das Originalwort im Blick!
Mose und Elia sind als Seelsorger da, als Ermutiger, als Tröster!
Faszinierend!
Der Himmel kommt zur Erde!

Und Petrus, der scheint regelrecht benommen zu sein.
Vom Schlaf einerseits, denn die drei waren etwas eingenickt und andererseits von
diesem übernatürlichen Ereignis:

Und mehr stammelnd als souverän macht Petrus den Vorschlag: „Lasst uns drei
Hütten bauen!“

Petrus will das festhalten!

Petrus will das nicht loslassen!

Das ist ein so genialer, ein so bewegender Moment seines Lebens, dass er – wie ein
Theologe es sagt: „dem Geschehen Dauer verleihen will“!

Der Himmel kommt zur Erde!

Und er soll gefälligst bleiben!

Frage an uns: Ob wir ahnen, was da wirklich auf uns wartet?

Was uns im Grunde genommen jetzt schon unsichtbar umgibt?

Ich finde das fast köstlich, wie offen die Bibel uns von einem ziemlich verstörten
Petrus berichtet.

Der war so was von „durch den Wind!“

Wobei beides da ist:

Die Herrlichkeit, die Jesus in diesem Moment ausstrahlt, die euphorisiert ihn

Die Herrlichkeit, die durch Jesus hier durchblitzt, macht ihn aber gleichzeitig glasklar!

Seine Sinne sind geschärft!

Er weiß sofort, wer die beiden Gestalten sind an der Seite von Jesus!

Petrus ist euphorisch und hellwach zu gleichen Teilen!

Und dann kommt zuletzt ja noch die Stimme Gottes unmittelbar aus der
überirdischen Welt.

Als wäre das bis dahin nicht schon genug „Wunder“:

36 Und aus der Wolke sprach eine Stimme: »Dies ist mein Sohn, mein Auserwählter;
auf ihn sollt ihr hören!«

36 Als die Stimme aufgehört hatte zu reden, war nur noch Jesus da
Gott stellt sich zu seinem Sohn!

Überbietet die ohnehin schon übernatürliche Spannung der Szene!

„Hier ist mehr als Mose und Elia zusammen!“

„Hier ist mein wirklicher Sohn, göttlich auch in seiner Gestalt!“

Das ist die Botschaft!

Und im selben Moment ist alles wie verpufft!

„Dann war Jesus wieder allein!“

So plötzlich, wie der Himmel zur Erde kam, so schnell ist alles wieder in alltägliche Farben getaucht!

Es liegt etwas Geheimnisvolles über dem, was die Drei sahen!

Es war zunächst auch nur für sie!

Sie haben lange Zeit niemandem davon erzählt!

Aber dieses Erlebnis hallte in ihren Herzen noch lange nach!!!

Petrus schreibt darüber Jahre später in seinem zweiten Brief:

16 Wir haben doch keine schönen Märchen erzählt, als wir euch von der Macht unseres Herrn Jesus Christus und von seinem Erscheinen berichteten. Mit unseren eigenen Augen haben wir ihn in seiner ganzen Größe und Herrlichkeit ja selbst schon gesehen.

17-18 Gott, der Vater, hat ihm diese Ehre und Macht gegeben. Als Jesus mit uns auf dem Berg war, haben wir selber die Stimme des höchsten Gottes vom Himmel gehört: *"Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich meine Freude habe."*

Petrus hat Trost gezogen aus diesem Ereignis.

Gerade, als er offensichtlich wusste, dass er selber nicht mehr lange zu leben hat.

Soweit erst einmal die sogenannte „Verklärung“ von Jesus!

Mir kommen da natürlich ein paar Fragen!

Ich habe in mir durchaus diesen Wunsch, es mir möglichst schön zu machen hier unten!

„Himmel auf Erden“ hieß bei mir oft, dass ich mir mein kleines Glück zu Lebzeiten aufbaue.

So mit den drei Eckpfeilern:

a) Eine liebe Familie

b) Ein mich begeisternder Beruf

c) Hier und da eine nette Neuanschaffung, die die Stimmung hebt.

Mir und auch anderen ab und zu mal was Gutes gönnen!!!

d) Und dabei wusste ich als Christ ja auch Gott an meiner Seite
Gott, der mir wohlwollend über die Schulter schaut.

Und der mir, falls es doch mal etwas rumpeliger kommt im Leben, auch als Problemlöser zur Seite steht!

...

Ich sag das jetzt vielleicht schon ein bisschen überspitzter.

Ihr hört die Selbstkritik bestimmt schon raus!

Ja, ich habe leider so manches sehr unkritisch zum Lebensinhalt gemacht!

Und nun sind bei mir gerade in der letzten Zeit ein paar Sachen

zusammengekommen, die haben mich aufgescheucht, aufgeschreckt!

Die mir massiv das ungute Gefühl vermitteln: „*Da läuft was falsch!*“

Vor ein paar Tagen saßen wir am Mittagstisch alle vier zusammen als Family.

Mein Blick fiel auf das schlanke IKEA-Regal mit meiner Bluray-Sammlung.

Ich krieg meine Worte nicht mehr genau zusammen, aber es ging so in etwa in diese Richtung.

Ich sagte:

„Wie viele dieser Filme habe ich überhaupt noch ein zweites Mal gesehen?“

„Fast keinen davon!“

„Die haben bestimmt 10,- Euro gekostet im Schnitt und mehr!“

„Rausgeschmissenes Geld!“

„Und dabei schreibt Paulus doch, wir sollen „haben als hätten wir nicht“.

„Wir sollen kaufen, als behielten wir es nicht!“

„Wir sollen diese Welt gebrauchen, als brauchten wir sie nicht!“

„Ich sollte als Christ jemand sein, der lernt loszulassen!“

„Dem der Himmel immer lebenswerter wird – das, was kommt!“

Tatsächlich lese ich manche Bibelstellen heute mit anderen Augen!

Mir ist manches neu aufgefallen, neu aufgegangen:

Eine der wichtigsten Aufgaben, die Gott mir stellt?

Ist die, schon hier und heute mit dem Himmel zu leben!

Der ist unser geistlicher Nordpol, an dem der Kompass unseres Lebens sich ausrichtet.

Wir sollen, diese Erde nicht erst loslassen, wenn wir unseren Körper im Tod abstreifen!

Das geht viel früher los!

Nämlich ab dem Moment, ab dem wir bewusst mit Jesus Christus leben!

Leute, ganz ehrlich: Das habe ich über viele Jahre nicht kapiert!

Dass Gott mich auffordert:

„Lass los! Jetzt schon!“

„Streif diese Erde ab!“

Nicht, dass ihr mich falsch versteht:

Ich darf gewisse Dinge voll vergnügt genießen!

Gott gönnt mir auch ab und an eine neue Bluray oder was sonst noch so das
Männerherz erfreut!

Nur soll mir das alles nicht wirklich wichtig sein!

Ich soll alles so gelassen und gelöst und erlöst besitzen, dass ich es auch jederzeit
entspannt loslassen kann!

Das ist gemeint mit dem „*Haben, als hätten wir nicht!*“

Ich hab das schon mal erzählt:

Helmut Thielicke, der bekannte Theologieprofessor, hat einmal von einem Treffen mit
einem Japaner berichtet.

Der Mann war ein führender Buddhist.

Lebte also in einer total anderen religiösen Welt

Aber an einer Stelle ihres Gespräches horchte der Japaner auf.

Diesen Satz hatte er im Buch der Christen, in der Bibel, so nicht erwartet.

Helmut Thielicke zitierte diese Stelle, an die ich am Mittagstisch bei uns gedacht
habe.

1. Korinther 7: „....*die Zeit ist kurz. „Fortan sollen auch die, die kaufen, sein als
behielten sie es nicht. Und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie
nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.“*“

Auf den alten Buddhistenmeister machte der Abschnitt aus der Bibel einen
ungeheuren Eindruck

Warum? Er kam seiner Lehre ein Stück weit nah.

Im Buddhismus geht es auch darum frei zu werden von dem, was an diese irdische
Welt bindet.

Natürlich verfolgt diese Religion ein ganz anderes Ziel.

Nämlich auszusteigen aus dem Kreislauf des Lebens der ewigen Wiedergeburten.

Ziel ist das Nirwana, das Ausgelöschtwerden, wörtlich das „Verwehtwerden“.

Ein „Erlösungsziel“, das mir – ehrlich gesagt – ziemlich unheimlich ist.

Natürlich hat das mit christlichem Glauben gar nichts zu tun!

Trotzdem gibt es eine entfernte Ähnlichkeit, wenn es um das Loslassen geht!

Was Paulus also wirklich meint?

Thielicke fügt als Erklärung an:

Der Christ hat eine ganz besondere Freiheit.
Er kann mitten im Leben stehen und dabei die Dinge des Lebens genießen, ohne
daran gebunden zu sein.
Er kann haben, als hätte er nicht.

Wer in so einer Haltung lebt, fragt sich wohl auch häufiger: „Brauche ich das
wirklich?“
Und er weiß, dass er im neuen Haus, im neuen Auto, im neuen Mantel, im neuen
Kleid, in der neuen Handtasche nicht sein Glück findet!

Petrus Reaktion zeigt das auch:
So köstlich verstört, wie er ist, will er diesen einmaligen Moment festhalten, als der
Himmel zur Erde kommt!
Weil er spürt:
„Das ist es!“
„Dafür bin ich geschaffen!“
„Hier geht mir das Herz auf!“

Was würde wohl geschehen kann, wenn unser Herz heute schon im Himmel zu Hause
wäre?

Die Ewigkeit ist der Nordpol für den Kompass unseres Lebens!
Das Nachdenken über den Himmel sollte immer ein wichtiger Bestandteil sein
unseres Glaubens!
Als das Jenseits damals durchbricht ins Diesseits!
Als das Unsichtbare das Sichtbare durchstrahlt, ja überstrahlt?
Als der Himmel die Erde berührt?
Da geht den drei Jüngern das Herz auf: Petrus, Johannes und Jakobus sind regelrecht
benommen von dem, was sie spüren, was sie sehen, was sie erleben!
Mir zeigt das: *„Dafür wurde ich geschaffen!“*
Für ein Leben mit Gott, bei Gott!
Für ein Leben im Himmel!

Die Bibel ermutigt mich an vielen Stellen
Lass die Erde heute schon los!
Stück für Stück!
Sei gelassener!
Sei innerlich frei!
Klammere Dich nicht ans Irdische!
Such Deine Sicherheit nicht im Geld!

Such Dein Wohlbefinden nicht im Materiellen!
Du wurdest nämlich für den Himmel geschaffen!
Lass los!
Lass heute schon los!

Einen Tag bevor meine Großmutter vor einigen Jahren starb?
Da schaute sie sich auf einmal im Raum um.
Und sagte erstaunt: *„Es ist alles so groß!“*
Sie wirkte wie ein ganz kleines Kind, das überrascht seine Umgebung wahrnimmt.
Ich ahnte, was meine Oma meinte:
Die Perspektive ändert sich manches Mal, wenn das Sterben näher kommt.
Die Umgebung wirkte auf sie überdimensional groß, wie weggerückt!
Sie löste sich vom Irdischen kurz bevor sie gehen musste!
Sie fühlte sich kleiner!
„Es ist alles so groß!“
Ich sagte darauf: *„Ja, Oma, Du wirst immer weniger!“*

Ute und ich haben versucht, Ihr noch zu vermitteln, dass sie sich in Gottes Hände
fallen lassen soll.
Aber es war mühsam und wir kamen an Grenzen!
Meine Großmutter war eine total liebenswürdige Frau, aber ich glaube nicht, dass sie
Jesus noch ergriffen hat!
Ihr Satz ging mir noch lange nach: *„Es ist alles so groß!“*
Was gleichzeitig hieß: *„Es rückt alles von mir weg!“*

Im Sterben wird uns das Loslassen aufgezwungen, aufgedrückt!
Christen können das Loslassen und Sich-Lösen schon zu Lebzeiten lernen!
Sie sollen es sogar!
Es gehört wesentlich zum Glauben mit dazu, dass wir diese Welt heute schon
abstreifen und innerlich frei werden!
Wir wurden nämlich für den Himmel geschaffen!
Und wir wissen es im Grunde genommen: *„Da bin ich zuhause!“*

Ich schließe mit einem Vers, den ich sehr mag und den ich vor einiger Zeit auswendig
gelernt habe.

Kolosser 3,1-2 – zunächst nach einer modernen Übersetzung:

1 Wenn ihr nun mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden seid, dann richtet euer ganzes Leben nach ihm aus. Seht dahin, wo Christus ist, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite.

2 Richtet eure Gedanken auf Gottes unsichtbare Welt und nicht auf das, was die irdische Welt zu bieten hat.

Nach der Lutherübersetzung – so habe ich es auch gelernt:

1 Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist!

Amen!